Ichthyologische Beiträge

zur skandinavischen Fauna

von

B. Fr. Fries.

Aus dem Schwedischen von F. C. H. Creplin.

Die Gattung Pleuronectes.

Die nordischen Schollen-Arten sind so oft der Gegenstand gründlicher Untersuchungen und einzelner monographischen Bearbeitungen gewesen, dass es ganz überflüssig sein würde, auf's Neue von allen eine Darstellung zu liefern. Ich übergehe deswegen die meisten, insofern man hinsichtlich ihrer Charaktere und wissenschaftlichen Benennungen übereinstimmt, und will durch diesen Aufsatz die Aufmerksamkeit nur auf einige noch streitige, die wenigen übrigen betreffenden Punkte richten. Wenn es auf der einen Seite den älteren Schriftstellern zur Last gelegt werden kann, daß sie allzu leichtgläubig Arten von weit entlegenen Oertlichkeiten als identisch betrachteten, sobald sich nur gewisse angenommene Kennzeichen, oft von einer minder bezeichnenden Beschaffenheit, bei ihnen gemeinschaftlich fanden, so ist es auf der andern Seite eine Bemerkung, welche mehre der neueren trifft, dass sie ihre Bedenklichkeiten wegen Annahme der Identität der Arten zu weit treiben, wenn sich die geringste Verschiedenheit zeigt, oder wenn ältere Beschreibungen etwas unvollständig ausgefallen sind. Das erstere Verfahren hat nicht selten zur Folge gehabt, dass ein und derselbe Namen mehre, bestimmt verschiedene Arten verdeckt hat, welche an's Licht zu ziehen späteren Forschungen vorbehalten worden ist; durch das Letztere ist ein entgegengesetzter Nachtheil entstanden,

nämlich der, daß eine und dieselbe Art unter mehren, verschiedenen Namen aufgetreten ist, welche die Wissenschaft belästigen und verwirren Beispiele beider Arten, aber besonders der letztern, zeigen die Arbeiten, welche wir über die Schollengattung besitzen, und ich will, um zur Befestigung der Nomenclatur beizutragen, jene mit Beifügung eigner Ansichten und der Beweise, welche ich für deren Annehmlichkeit auffinden konnte, darlegen.

a) Pleuronectes Cynoglossus Linn.

Von dieser Art kann man wohl sagen, dass sie seit ihrer Aufstellung unbekannt geblieben ist. Ich habe wenigstens in allen ichthyologischen Schriften, zu welchen ich Zugang gehabt, nur misslungene Versuche, sie zu bestimmen, und keine Stelle gefunden, welche auch nur eine Muthmaßung über die rechte Art andeutete, wenn ich blofs eine Aeufserung im Vorbeigehen vom Prof. Reinhardt *) ausnehme, welche zeigt, dass er anfangs das Verhalten ganz wohl eingesehen habe, obgleich er später seine Meinung änderte. Unerklärlich würde es scheinen, dass Cuvier, durch dessen Scharfsinn so viele andere Arten der älteren Auctoren wieder an's Licht gezogen worden sind, nie dahin kam, eine strengere Untersuchung mit dem Gronovischen Cynoglossus vorzunehmen und ihn in seiner ersten Bedeutung wieder herzustellen, wenn er selbst nämlich Kenntniss von der Art gehabt hätte, welche, meiner Meinung nach, jenem Namen zum Grunde liegt. Dies muß nicht der Fall gewesen sein; wenigstens giebt das "Règne animal" keinen Anlass, es zu glauben. Der Name Cynoglossus ist auch aus den späteren Verzeichnissen verschwunden, wie ebenfalls aus der Synonymie, wenn man den Versuch ausnimmt, welchen Prof. Nilsson machte, ihn wieder in's Leben einzuführen **), dessen Anwendung des Namens aber keinen Beifall fand. Da es jedoch nicht wahrscheinlich ist, dass dieselbe Art, welche sich zu Gronovius's Zeit in der Nordsee fand, seitdem ganz aus derselben verschwunden sein sollte,

^{*)} S. dessen "Bemerkninger til den skandinav. Ichthyologie", S. 28.

^{**)} Årsberättelse afgifven 1829, S. 79, und Prodromus Ichthyol. Scand.

noch auch, dafs sie der Aufmerksamkeit so vieler nachmaligen Ichthyologen entgangen sein sollte, so ist es geschehen, dafs bei mehren Gelegenheiten die Art wieder aufgefunden und dann, als neue betrachtet, mit neuen Namen bezeichnet worden ist. Wir stehen nun wirklich auf dem Punkte, dafs Gronovius's ursprüngliche Art, welcher Linné den Namen Pl. Cynoglossus gab, in England den Namen Pl. Pola, in Dänemark und Deutschland den Namen Pl. Saxicola und in Schweden den Namen Pl. nigromanus Nilss. führt, ohne dafs man sich, so viel man sieht, von der Synonymie aller dieser letzteren Namen wie von der Identität der Art, welche ihnen sämmtlich und dem ursprünglichen Namen zum Grunde liegt, überzeugt hätte, wenn man dies alles auch wohl erkannt hat.

Dies ist es, was ich jetzt eigentlich wünsche, darlegen zu können.

Was erstlich die neueren Namen betrifft, so haben schon Reinhardt *) und Gottsche **) mit guten Gründen bewiesen, dass die beiden Namen, Saxicola Fab. und nigromanus Nilss. synonym sind, und da später Nilsson selbst ***) mit darin eingestimmt hat, so kann ich diese Sache als völlig abgemacht betrachten. Es ist nicht schwer für Jeden, welcher Yarrell's +) und Jenyns ++) Beschreibungen, ferner des Erstern Figur, von ihrem Pl. Pola zu Rathe zieht, die Uebereinstimmung zwischen diesem und Saxicola zu finden, weshalb ich es für überflüssig halte, irgend einen fernern Grund zu deren Annahme anzuführen; dagegen muß ich zweier Punkte erwähnen, welche den beiden letztgenannten Schriftstellern zur Last fallen, erstlich, dass keiner von ihnen von den durch die dänischen und schwedischen Faunisten lange vorher geschehenen Bekanntmachungen derselben Art Kenntnifs genommen, und dann, dass sie auf diese Art einen Namen von Cuvier angewendet haben, welcher, aller Wahrscheinlichkeit

^{*)} A. a. O. S. 27.

^{**)} Die seeländ. Pleuronectesarten, in Wiegm. Arch. Jahrg. 1, Bd. 2, S. 160.

^{***)} Observationes ichthyol. p. 12.

^{†)} Hist. of british Fishes, II, p. 227.

^{††)} Manual of british vertebr. Animals, p. 458.

nach, wie auch weiter unten gezeigt werden soll, einer ganz andern, oder der von ihnen selbst als Pl. microcephalus beschriebenen, zukommt, wodurch sie eine neue Namenverwechselung zu Wege gebracht haben, die der Wissenschaft nicht zum Vortheile gereicht. Ich gehe jetzt zu den Gründen über, welche mich zur Annahme bestimmen, dass dieselbe Art, die unter den eben angeführten drei Namen in den letzteren Jahren beschrieben worden, keine andere ist, als der Linnéische Pleuronectes Cynoglossus.

Da kein Umstand zu erkennen giebt, dass Linné die in Rede stehende Scholle selbst gesehen habe, sondern Alles, was er über sie anführt, fast wörtlich aus dem Gronovius entnommen ist, dessen Museum ichthyologicum auch das einzige Werk ist, welches er citirt, so ist man wohl, ohne Widerrede, berechtigt, anzunehmen, dass die Art des Gronovius diejenige war, welche Linné unter seinem Cynoglossus verstand, und dass man sonach, wenn aus Linne's kurzer Diagnose keine hinreichende Aufklärung zu schöpfen ist, diese in Gronovius's Beschreibung suchen müsse. Erstlich ist es offenbar, dass der Cynoglossus der Abtheilung Platessa Cuv. angehört habe, indem schon die Diagnose angiebt: "oculis dextris, dentibus obtusis," und man ferner in der Beschreibung findet, dass "die Strahlen in der Rückenund Afterflosse einfach" waren. Ferner ist es deutlich, dass die Art eine von denen mit glatter Körperfläche war, denn in der Diagnose steht "corpore glabro," und in der Beschreibung "squamae oblongo-rotundatae, molles et laeves;" aber so viel bisher bekannt geworden ist, kommen in den nordischen Meeren nur drei Arten Platessa mit glatter Oberfläche vor, nämlich Pleur. Platessa, L., Pl. microstomus Fab. und Pl. Saxicola Fab., oder die hier in Frage stehende. Die erste Art kann hier nicht in Betrachtung kommen, indem Gronovius sie so wohl gekannt, beschrieben und richtig charakterisirt hat in demselben Werke unter No. 26; es bleibt also nur die Wahl zwischen den beiden letzteren. Welche von ihnen gemeint sei, wird Keinem zu erkennen unmöglich fallen, welcher seine Aufmerksamkeit auf folgende Stellen in der Beschreibung heftet: "Pinna in dorso unica, ab oculi initio ad caudam fere extensa, ossiculorum centum et duodecim

simplicium," und "pinna ani . . . ossiculorum centum et duorum simplicium 2000 Denn eine so große Anzahl von Strahlen besitzt keine bisher gefundene Platessa-Art aufser gerade diese Pl. Saxicola Fab.; aber für diese ist jene bedeutende Anzahl von Strahlen in der Rücken- und Afterflosse ein Characteristicum und von eben so vielem Werth, wie die "Gruben," welche diese Art in den Gesichtsknochen hat, und auf welche Faber und Gottsche mit Recht ein besonderes Gewicht legen. Möge man mir hierbei nicht den zur Hand liegenden Einwurf machen: "Die Anzahl der Strahlen variirt; es ist auf sie nicht sicher zu bauen." Das ist wahr, und ich will diese Variation mit in Rechnung ziehen; ich gestehe auch, dass, wenn man ein Individuum vom microstomus mit dem Maximum der Strahlenanzahl, welches dieser Art zukommt, und eins von Saxicola mit seinem Minimum aufsucht, der Unterschied zwischen der beiderseitigen Strahlenzahl nicht besonders groß ist; nichts desto weniger bleibt doch einiger, und es existirt also eine Grenze. Ich behaupte aber auch, dass in der Natur eben so wenig ein microstomus mit 112 Strahlen in der Rückenflosse, wie ein Saxicola mit 90, existiren könne. Hätte es sich so gefügt, dass Gronovius ein Individuum mit einer geringern Anzahl von Strahlen, welches sich demnach in der Strahlenzahl mehr dem microstomus genähert, gefunden hätte, so würde es bedenklicher geworden sein, die Art bestimmt anzugeben; da aber nun das beschriebene Exemplar ein solches war, welches beinahe das Maximum der dem Saxicola verliehenen Strahlenanzahl' besafs, so dünkt es mich wenigstens, daß keine gegründeten Bedenklichkeiten dabei obwalten können. Nach dem nun Dargelegten halte ich mich für berechtigt, anzunehmen, dass der Pl. Cynoglossus des Gronovius auf keine andere der bis jetzt bekannten Arten angewandt werden könne, als auf die seitdem von Faber unter dem Namen Pl. Saxicola beschriebene.

Hier aber entsteht eine neue Frage: Ist es nicht möglich, daß zwei Arten vorkommen können, welche zwar eine gemeinschaftliche Strahlenzahl besitzen, aber sich in anderer Rücksicht unterscheiden, und daß sonach die Gronovische Art doch als verschieden von Saxicola betrachtet werden müsse, welche in späteren Jahren nicht wieder angetroffen worden sei?

Das ist freilich möglich, aber keineswegs wahrscheinlich, auch übrigens ohne Einfluss, sobald die Beschreibung des Gronovius mit der Art, welche wir kennen, übereinstimmt. Die einzigen etwas zweideutigen Ausdrücke, welche die Beschreibung enthält, will ich deshalb hier anführen und bemerken, welche Rücksicht sie verdienen. Also, Gronovius sagt: "Squamae in pinnis dorsi ac ani nullae," da Saxicola sie doch sehr deutlich hat; aber wie wenig dieser Ausdruck berücksichtigt zu werden verdiene, zeigt der Zusatz "ut in Buglosso," bei welchem sie sich ehensowohl finden. "Maxilae ore clauso aequales" ist auch kein Ausdruck, welcher bei unsern gegenwärtigen Forderungen an korrekte Charaktere auf den Saxicola angewandt werden kann, bei welchem der Unterkiefer etwas länger, als der Oberkiefer ist, aber recht wohl zu Gronovius's Zeit gebraucht werden konnte, zumal da man sieht, dass dies blos geschehen ist, um einen Gegensatz gegendas Verhältnifs der Kinnladen bei Solea auszudrücken. Ferner heißt es: "Membranae branchiostegae ossicula sex," während die wirkliche Anzahl, wie jetzt bekannt, sieben ist; Gronovius aber rechnete, wie viele Andere nach ihm, den untersten Strahl in der Kiemenhaut nicht mit, welcher nicht allein etwas undeutlicher ist, sondern sich auch mit dem gegenüberstehenden der andern Kiemenhaut vereinigt. Dies wird völlig dadurch bewiesen, dass er für die ganze Schollengattung nur 6 Strahlen in der Kiemenhaut annahm *). Es ist nun nur noch eine Angabe übrig, die der "Vertebrae 65," welche mir schwierig wird, zu erörtern, und das hauptsächlich aus dem Grunde, weil ich noch nicht weifs, bis zu welchem Grade die Rückenwirbel bei Saxicola an Zahl variiren können. viel wir wissen, hat Saxicola unter allen Platessis die größte Anzahl von Rückenwirbeln; sie erstrecken sich mindestens, nach Reinhardt's Angabe, auf 58 **). Außerdem möge man auch in Betrachtung ziehen, dass Gronovius Ziffern gebraucht hat, durch welche, sowohl durch Schreib- als Druckfehler, so unendlich leicht Irrungen entstehen können.

Nach allem dem, was jetzt hier gesagt worden ist, möchte ich für meinen Theil zu behaupten wagen, dass der Pl. Cyno-

^{*)} Zoophylacium, p. 72.

Pleuronectes Cynoglossus Linn. Platessa corpore laevi, capite foveolato, oculis valde obliquis, rictu parvo, maxilla inferiore longiore; linea laterali satis recta, spinaque anali. -D. circ. 110. A. 92.

Synon.: Gronov. Mus. Ichthyol. I, p. 14, No. 39, (Diagnos. et synonym. exclus.) et II, p. 11, No. 39; -Acta Helvet: IV, p. 263, N. 145; — Zoophil. p. 74, N: 252.

Pleur. Cynoglossus Linn. Syst. Nat. I, p. 456, N. 5.

- Saxicola Faber, Naturgesch. d. Dän. Schollen, s. Isis, 1828, p. 877.
 - nigromanus Nilsson, Prodr. Ichthyol. Scand. p. 55. Glyptocephalus Saxicola Gottsche, Seeland. Pleuron. s. Wiegm. Arch. Jahrg. I, Bd. 2, p. 156.

Platessa Pola Jenyns' Man. of British

Anim. p. 458, N. 145.

- Yarell, Hist. of British
Fishes, II, p. 227.

Obs. minime
vero Pl.
Pola Cuv.

- Thompson, Annals of Natural Hist. 1838, N. VII, p. 16.

Habitat in Mari septentrionali, sinu Codano et in freto Oeresundico. Ubique, uti videtur, parvo numero capitur.

b) Pleuronectes microcephalus Angl. (Pl. microstomus Faber.)

Ich will nun mit einigen Worten die Aufmerksamkeit auf eine andere Art von Platessa Cuv. richten, nämlich auf die in die englische Fauna unter dem Namen Pl. microcephalus Don. aufgenommene oder unsern Pl. microstomus Faber. Keine andere Schollenart hat man wohl so oft als neugefunden betrachtet, auch keine bis zu dem Grade mit Namen belastet, wie diese. Aber eben defshalb ist es nothwendig, ihre weitläuftige Synonymie zu sammeln und zu ordnen, über welche man sich nur noch theilweise verständigt hat, so dass

auch wenig ausgemittelt worden ist, welcher von allen ihren Namen vorzugsweise das Recht habe, beibehalten zu werden. Um mit erforderlicher Deutlichkeit eine solche Revision vornehmen zu können, wird es nöthig, die Schriften der nordischen Schriftsteller, ferner die der englischen und die der französischen alle drei für sich durchzugehn, weil man die Schriftsteller in der That so gruppirt, jeden mit seiner besondern Litteratur und seiner eignen Nomenclatur, sie unter einander aber ohne Verbindung und ohne Mitwissen, findet. Wir fangen mit der nordischen Abtheilung an, welche uns am nächsten liegt.

In Linné's und Artedi's Schriften findet man keine Spur, welche andeutete, dass die fragliche Art ihnen bekannt gewesen sei; eben so wenig scheint Quensel, welcher im Jahre 1806 in den Verhandlungen der Königl. Schwed. Akademie der Wissenschaftén seine verdienstvolle Monographie der ihm bekannten, einheimischen Schollen herausgab, von derselben eine Ahndung gehabt zu haben.' Der Erste, welcher die schwedische Fauna mit ihr bereicherte, war Dr. Hollberg, der sie in den Götheborgs Kongl. Vetensk. och Vitterh. Samh. nya Handlingar, 4tem Theile, (welcher 1821 erschien) unter dem Namen Pleur. Quenselii beschrieb (p. 59.) und abbilden liefs. Es ist merkwürdig genug, dass dieser Namen nie weiter gelangte oder angenommen ward, da doch gewiss von allen Arten, welche Hollberg beschrieb, keine mehr verdient hätte, als diese, bemerkt und angeführt zu werden. Aber das Schicksal wollte, daß Faber, welcher nachdem als Schrift-steller auftrat, Hollberg's Schriften nicht kennen lernte und Anlass zu der ziemlich unglücklichen Theilung der Art in zwei gab, in Folge deren es schwer fiel, zu bestimmen, zu welcher derselben man Hollberg citiren sollte; nur hierin kann man wohl die Ursache suchen, aus welcher im Prodromus Ichthyologiae scandin. ein solches Citat nirgends vorkommt. Ungefähr zu derselben Zeit, in welcher Hollberg seinen Pleur. Quenselii bekannt gemacht hatte, kam Faber von seiner isländischen Reise nach Kopenhagen zurück, und hatte in seinen Sammlungen eine Scholle, die er dann unbeschrieben fand (dass es Pl. Quenselii war, wissen wir jetzt); ehe indessen

seine Isländische Ichthyologie*) vollendet ward, wurden im J. 1824 im ersten Theile der Kongl. Danska Vidensk. Selskabs Afhandl. verschiedene zoologische Beiträge vom Bischof Oth. Fabricius veröffentlicht, unter denen die Beschreibung einer neuen Scholle vorkam, welche dort Pl. Quadridens **) genannt wird und schon i. J. 1797 bei einem Fischerlager in der Nähe von Kopenhagen aufgefischt worden war. Faber glaubte nun in ihr seine isländische Art wiederzuerkennen und diese wurde denn Pl. Quadridens Fabr. genannt ***) Im Jahre 1827 machte Faber seine Reise in den nördlichsten Theil von Jütland, und ein Resultat derselben war die vollständige Monogräphie der Schollenarten des dänischen Reichs welche in die Isis v. J. 1828, wie eine kurze Uebersicht derselben Arten in das 14te Heft der Tidskrift for Naturvidenskab aufgenommen wurden, welches letztere in demselben Jahr in Kopenhagen herauskam. In dieser Monographie findet man folgende Veränderungen vorgenommen: a. die isländische Art wird als verschieden von dem Fabricius'schen Quadridens betrachtet, aber als bestimmte Art unter dem Namen Pl. Quadridens Faber aufgenommen (!); b) Dagegen wird die Fabricius'sche Benennung in Pl. microstomus Faber umgeändert. Das bedeutendste bei dieser ganzen Veränderung, und welches Anleitung zu vieler Verwirrung gegeben hat, war, aus einer einzigen ursprünglichen Art zwei zu bilden, oder, mit andern Worten, aus Fabricius Quadridens oder, was dasselbe ist, Hollberg's Quenselii einen Quadridens Faber und einen microstomus Faber zu schaffen. Wie fern der Umstand, dass Faber in der, gleichzeitig mit der Monographie herausgegebenen Uebersicht in der Tidskrift nicht-mehr, als die letztgenannte Art aufnimmt und die erstere mit Stillschweigen übergeht, anzeige, daß er selbst seine Meinung geändert und seinen Theilungs-Versuch schnell aufgegeben habe, lasse ich dahin gestellt seyn; einen Pl. Quadridens weist in-

Naturgeschichte der Fische Islands.

The inhardt, mehre Jahre früher in der Gesellschaft vorgelesen, aber erst nach Fabricius Todo unter dessen Papieren gefunden und dana publicirt worden seyn.

^{***)} Naturgesch. d. Fische Islands, p. 138.

dessen jene Uebersicht nicht auf. Im J. 1829 lieferte Nilsson iber jene Faber'sche Monographie eine kurze Recension, welche in seinem zoologischen Jahresbericht für dasselbe Jahr aufgenommen wurde und in welcher er sich S. 39, beim Pl. Quadridens Faber, so äußert: "Wenn dieser isländische Fisch eine von der folgenden skandinavischen (microstomus) verschiedene Art ausmacht, so ist er für die Fauna des Nordens neu. Man vergleiche genauer mit ihm die Mare-Flundra der Einwohner Rå (einem Dorfe in Schonen);" Ferner sagt er bei Pl. microstomus: "Diese Art ist durchaus nicht neu! Es ist gerade der rechte Pl. Cynoglossus L. welcher" u. s. w. Hieraus erhellt, dass Nilsson zu jener Zeit nicht mehr, als eine einzige Art, angenommen hat, welche er damals für identisch mit dem Cynoglossus L. ansah, und dass er erst durch Faber veranlasst wurde, die Existenz der zwei zu vermuthen, die er nachher im Prodromus Ichth. scand. als verschiedene Arten charakterisirt, in welchem jedoch Faber's Quadridens den Linnéischen Namen Cynoglossus bekommt und der microstomus unverändert beibehalten wird. Reinhardt hat später mehre Bedenklichkeiten rücksichtlich der beiden Faber'schen Arten geäussert und in einer Recension des Prodromus*) sehr gültige Gründe für seine Behauptung aufgeführt, dass der Fabricius'sche und der Faber'sche Pl. Quadridens ein und derselbe seyen und sonach auch der Cynoglossus und der microstomus Nilss. nur eine einzige Art ausmachen. Diese Ansicht hat später auch Gottsche **) mit seinen Erfahrungen übereinstimmend befunden, doch meint er, dass sie beide verschiedene Varietäten ausmachen und Mangel an Aufmerksamkeit auf diesen Umstand die entstandenen Missverhältnisse verursacht habe, dazwischen muß Gottsche die Namen dieser Scholle noch nicht für zahlreich oder richtig genug angesehen haben, denn er giebt ihr einen neuen latidens. Ziehe ich meine eigenen Untersuchungen zu Rathe. so muss ich mich auch gegen die Faber'sche Zerstückelung der Art in zwei erklären, kann aber auch die beiden Varietäten nach Gottsche nicht als constant betrachten. Sie sind

^{*)} Bemerkn, til d. Skand. Ichthyol.

^{*)} S. Wiegm. Arch. 1 Jahrg. 5 H. Die seeländ. Pleuronectesarten,

nur als die beiden Extreme der Formveränderung dieser Art anzusehen, welche weder streng charakterisirt werden können, noch mehr, als einer der zwischen ihnen liegenden Uebergangsgrade berechtigt zu sein scheinen, sich als besondere Formen bezeichnen zu lassen.

Aus dem nunmehr Dargelegten ergiebt sich, dass der Hollbergische Namen Pl. Quenselü, der älteste der vielen, dieser Schollenart im Norden beigelegten Namen ist, und dass er also berechtigt sein würde, vorzugsweise vor den anderen angenommen zu werden, in sofern nicht dieselbe Art im Auslande schon früher gekannt und beschrieben worden wäre. Ich gehe jetzt zur englischen Litteratur über.

In der englischen Fauna finden wir eine Schollenart von allen spätern Ichthyologen aufgenommen und beschrieben unter dem Namen Pl. microcephalus Donov., über deren Identität mit unserem Pl. Quenselii oder microstomus nicht der geringste Zweifel entstehen kann. Man vergleiche Donovan,*) Turton,**) Fleming,***) Yarell+) und Jenyns. ††) Der Letzte giebt hierüber auch einen Wink, aber übrigens scheint man in England mit den weitläuftigen Untersuchungen unbekannt geblieben zu sein, welche die Dänen und Schweden über diese Art veröffentlicht haben. Alle die citirten Schriftsteller nehmen ferner, als synonym mit dem microcephalus, Pennant's Smear-Dab +++) auf; etwas, dass auch, sollte ich glauben, Jeder, welcher Pennant's Beschreibung genau durchlieft, so kurz diese auch ist, billigen wird. Sonach war diese Art schon i. J. 1776 beschrieben, und, wenn wir einiges Vertrauen in Pennant's Citat aus dem Jago setzen, sogar schon im J. 1713. Denn in dem Catalogus piscium rariorum von Jago, welcher sich schliefslich in Ray's Synopsis meth. piscium, p. 162, aufgenommen findet, kommt

^{*)} Brit. Fishes, Vol. II, p. 42.

^{**)} Brit. Fauna, p. 96.

^{***)} Brit. Animals, p. 198.

⁺⁾ Brit. Fishes, Vol. II, p. 221.

⁺⁺⁾ Manual of Br. Vertebr. Anim. p. 457.

^{†††)} Brit. Zool., Vol. III, p. 202. Bemerke man indessen die Irrung und Verwechselung, welche in den ältern Auflagen mit der Fig. vorgefallen sind.

eine ganz kurze Beschreibung mit beigefügter Figur vor von einer Art, genannt "Rhombus laevis Cornubiensis maculis nigris; a Kitt" welche aller Wahrscheinlichkeit nach sich auf dieselbe Art bezieht, wenn gleich Cuvier bestimmt erklärt hat, es sei ein Pl. hirtus,*) welches aber durchaus unmöglich ist.

Endlich wenden wir uns nach Frankreich und finden auch dort anfangs bei Duhamel**) unsern Pl. Quenselii oder microcephalus recht deutlich beschrieben unter dem Namen "la vraie Limandelle," dieselbe Art, welche Cuvier in der zweiten Ausgabe des Règne Animal Pl. Pola nennt, und über welche die Engländer, dem zufolge, worauf ich oben aufmerksam gemacht habe, sich sehr irren, wenn sie sie (diese Pola Cuv.) für denselben, wie den obigen Cynoglossus L., halten, welcher demnach derjenige ist, welcher in der englischen Fauna den Namen Pola bekommen hat.

Nach dieser vielleicht etwas zu weitläuftigen Darlegung scheint die in Rede stehende Art bezeichnet werden zu müssen mit dem Namen:

Pleuronectes microcephalus Donov. und charakterisirt: Platessa corpore laevissimo, rictu parvo, maxillis aequalibus; linea laterali supra pinnas pectorales subarcuata, spinaque anali nulla. D. radiis circiter 90. A. 72.

Synon: Rhombus laevis Cornubicus? Jago; Raji Synops., p. 162, Fig. 1.

Smear-Dab. Pennant, Brit. Zool. III. p. 202 (minime vero Fig. 106.)

La vraie Limandelle Duhamel, Traité des Pêches, Tom. III, Sect. IX, p. 268, Tab. VI, Fig. 3 et 4.

Pleuron. microcephalus Donov., Brit. Fishes, II, Tab. 42.

- Quenselii Hollberg, Bohusl. Fiskar i Götheb. Vet. och Vitt. Sällsk. nya Handll., Delen IV, S. 59 (mit Figur.)

^{*)} S. Le Règne Animal, Ed. 2. Cuvier's Worte sind: le Targeur (Pl. hirtus) est le Kitt de ces deux auteurs (Raj. et Pennant). Il suffit d'un coup d'oeil sur la pl. I, de Raj... pour s'en convaincre.

^{**)} Traité des Pêches, Tom. III, Sect. IX, p. 268. Tab. VI, Fig. 3 et 4.

Pleuron. Quadridens Fabricius, Kongl. Danske Vidensk. Selsk. Afhandll. Del. 1, p. 39, et Faber, Naturgesch. d. Fische Isl. p. 138.

Quadridens
Faber, Naturgesch. d. dänischen
Microstomus
Schollen, Isis, 1828, p. 884 et 886.

— Microstomus, Idem. Uebersicht der dänischen Schollenarten in: Tidskr. for Naturvidenskab. Bd. V. N. 14, p. 243.

- Pola Cuv:, Le Règne Animal, Tom. II, p. 339.

- Microcephalus, Flemm: Hist. of Brit. Animals, p. 198, Nr. 106.
- Cynoglossus Nilsson, Prodrom. Ichthyol. scand.

- Microstomus p. 53.

- Microstomus latidens, Gottsche, Die seeländ. Pleuronectes Arten; Wiegm. Archiv f. Naturgesch., Jahrg. 1, H. 5, p. 150.
- microcephalus Jenyns, Manual, 457. Yarrell, Brit.
 Fishes, II, p. 221.

Habitat in Oceano Atlantico ad oras Islandicas, in mari septentrionali, sinu Codano et freto Oeresundico haud raro.

c) Pleuronectes Linguatula Linn.

Diefs ist nun der einzige noch übrige Linnéische Namen bei den europäischen Schollen, welchen man noch mit keiner Wahrscheinlichkeit auf die ursprüngliche Art, welcher Linné ihn beilegte, hat zurückführen können. Aber solche unerklärte, von dem Vater der jetzt gebräuchlichen Nomenclatur ausgegangene Namen liegen der Wissenschaft zur Last, indem sie, gleich dem Bodensatz in einer Flüssigkeit, durch das mindeste Aufrühren in dieser aufsteigen und sie trüben. Defshalb mag man es sich angelegen seyn lassen, ihnen nachzuforschen und ihre Bedeutung an den Tag zu legen; denn, so lange, als diese nicht hinlänglich erklärt ist, ist es eben so unmöglich, jene Namen zu unterdrücken und zu tilgen, als sie an ihre rechte Stelle zu setzen.

Wiewohl ich nicht im Stande bin, jetzt die Frage selber beantworten zu können, welche Art Linné's Pl. Linguatula sei, so ist es doch meine Ueberzeugung, das sie sich ganz wohl beantworten lasse, wesshalb keine Erläuterungen,

die auf den richtigen Weg leiten können, unnütz seyn dürften. Für's Erste darf man sich gar nicht durch die nordischen Ichthyologen irren lassen, welche nach Linné den Namen Linguatula aufgenommen haben, indem sie mehr, als wahrscheinlich, jenen Namen in einer ganz andern Bedeutung d. i. für eine ganz andere Art genommen haben. Es kann uns auch für die Beantwortung der Frage ganz gleichgültig seyn, zu wissen, welche Art Linne's Nachfolger Linguatula genannt haben; dagegen ist es uns um so wichtiger, zu erfahren, was seine Vorgänger unter derselben verstanden haben. verhält sich nämlich mit Linguatula so, wie ich oben gezeigt habe, dass es sich mit Cynoglossus verhalte — einer Art, welche Linné selbst weder gesehn noch gekannt hat, sondern die nur und allein auf die Autorität Anderer aufgenommen und benannt worden ist. Diese Auctorität ist hier dieselbe gewesen, welche Linné immer geehrt hat, - Artedi's. Die Art sonach, welche Artedi in den Genera unter seiner Diagnose mit Pleuron. Oculis a dextra, ano ad latus sinistrum, dentibus acutis, bezeichnet hat, muss auch die Linnéische seyn. Welche ist nun die Artedische? Darüber geben seine eignen Worte keine zureichende Erläuterung; nur die, dass man aus ihnen sehr deutlich ersieht, Artedi habe die Art nicht gesehen und gekannt, sondern sie blofs nach Willough-by's Auctorität aufgeführt. Schlägt man deswegen des Letztern Hist. Piscium, p. 101, nach, so findet man unter der Rubrik "Linguatula Romae, Pola Bellonii etc." eine Beschreibung Willough by's selbst von einer Schollenart, welche er von Rom erhalten hatte, und welche offenbar von Artedi gemeint worden seyn muss, indem die von ihm festgesetzte Diagnose ein Auszug jener Beschreibung ist.*) Die ganze Untersuchung beschränkt sich demzufolge bloß darauf, daß man zu bestimmen suche, welche Art es sei, die Willoughby's Beschreibung zum Grunde liege, weil diese und keine andere Art berechtigt ist, einst den Namen Linguatula zu führen. Diese

^{*)} Es bleibt für die Folge die besondere Frage zu beantworten, wie fern Willoughby's Linguatula Romae wirklich, wie er es für abgemacht angenommen hat, die Pola Bellonii sei. Bekanntlich soll die letztere, nach Cuvier, eine Solea seyn. S. Le Règne Animal.

Untersuchung muß ich einem Ichthyologen am Mittelmeere überlassen, welchem es keine besondere Schwierigkeit verursachen dürfte, die nöthige Aufklärung zu verschaffen. Für uns reicht es hin, zu wißen, daß Linguatula ein Name ist, welcher keiner nordischen Art zukommen und sonach in unserer Fauna keinen Platz finden kann.

d) Pleuronectes Cardina Cuv.

Von den sogenannten Butten (Rhombus Cuv.) hat unsere Fauna bisher nur eine einzige Art mit bewimperten Schuppen aufzuweisen gehabt, oder diejenige, welche Bloch*) zuerst unter dem Namen Pl. punctatus veröffentlichte und Abildgaard**) ein Jahr danach ausführlicher und weit genauer unter einem neuen Namen (Pl hirtus) in der Vermuthung beschrieb, dass beide specifisch verschieden wären. Dass aber diese beiden Namen ein und derselben Art zugetheilt wären, hielt schon A. I. Retzius ***) für wahrscheinlich, und dafs dies richtig sei, ist später nicht allein von allen schwedischen und dänischen Ichthyologen, sondern auch von Cuvier+) bestätigt worden, welche sämmtlich beide Namen, als synonym, aufnehmen. Ganz kürzlich haben jedoch zwei verdiente englische Ichthyologen, Jenyns und Yarrell, wieder die ältere Abildgaardische Meinung, als die richtige aufgenommen und suchen die beiden Arten, welche ihrer Ansicht nach, mit einander vermengt worden sind, genauer zu unterscheiden und zu charakterisiren. Die eine derselben nehmen sie als "Bloch's Topknot" (Rh. punctatus), die andere als "Müller's Topknot" (Rh. hirtus) auf. ++) Diese beiden einander entgegengesetzten Ansichten lassen sich jedoch ziemlich leicht erklären.

Während eines Aufenthaltes in den Bohuslän'schen Schee-

^{*)} Naturgesch. d. ausl. Fische, III, p. 31, Tab. 189.

^{· **)} Zoologia danica, Tab. 103.

^{***)} Fauna suecica, p. 333

^{†)} Le Règne Animal, II, p. 341.

^{††)} Müller ist ganz ohne Grund bei diesem Namen citirt worden, welcher mit Recht Abildgaard angehört, wenn er gleich in Müller's Zoologia danica bekannt gemacht worden ist; aber in der Fortsetzung des Werks, welche nach Müller's Tode herauskam.

ren führte ein glücklicher Zufall mir einige Exemplare einer kleinen, aber sehr hübschen Schollenart in die Hände, welche ich früher nie gesehen hatte, in welcher ich aber bald die Art erkannte, welche die genannten englischeu Schriftsteller als "Bloch's Topknot" beschrieben haben. Dieser interessante Fund*) zeigte auf der einen Seite, daß die Art unstreitig von hirtus Ab. verschieden, aber auf der andern, daß sie eben so verschieden vom punctatus Bl. ist, welchen letztern Namen sie demnach unter keiner Bedingung bekommen kann. Daß Bloch's punctatus in der That kein anderer, als Abild gaard's hirtus ist, zeigt die Figur recht deutlich, trotz aller ihrer Mängel; und als einen solchen muß man den Zusatz des Künstlers betrachten, die Bauch- und Afterflossen frei und nicht verwachsen darzustellen, woraus natürlich die Engländer Anlaß zu ihrer Vermuthung geschöpft haben.

Schon acht Jahre vorher, ehe Bloch seinen punctatus bekannt machte, hatte Duhamel die beiden von den Engländern nachher beschriebenen "Topknots" sehr wohl unterschieden; davon zeugen seine in Wahrheit meisterhaften Abbildungen dieser Arten, der einen mit der Unterschrift "Grosse Plie ou Targeur," der andern "La petite Limandelle ou Calimande royale." Zu der letztern hat er auch eine Beschreibung geliefert. Dass die erstere identisch mit dem so oft genannten hirtus und punctatus sei, hat schon Cuvier bemerkt, und dass die letztere, welche Cuvier nachher Rh. Cardina benannt hat, identisch mit nicht allein der kleinen, oben erwähnten Schollenart aus Bohuslän, sondern auch mit dem von Jenyns und Yarrell beschriebenen "Bloch's Topknot" sei, ist meine Behauptung, obgleich Jenyns auch hier eine entgegengesetzte Ansicht blicken lassen, indem er unter die Synonyme zu seinem Rh. Megastoma den Rh. Cardina Cuv. aufgenommen hat. Was den letztern Punkt betrifft, so scheint Cuvier dazu selbst Anlass gegeben zu ha-

^{*)} Dieser neue Ankömmling in unserer Fauna wurde zuerst vom Hrn. Silfversvärd entdeckt, welcher sich sehr bereitwillig dem Einsammeln mit unterzog. Alle die Exemplare, (5 an der Zahl) welche ich erhielt, wurden durch den Grundhamen heraufgeholt, welchen wir in der Tiefe nach kleineren Seethieren herumzogen. Den Fischern war diese Scholle unbekannt.

hen, da er als synonym mit seinem Rh. Cardina den von Jago gezeichneten "Whiff" citirt hat, welcher eigentlich nach der Ansicht der Engländer als besondere Art, nämlich als die von ihnen unter dem Namen Megastoma aufgenommene, anzusehen seyn dürfte.

Dieser Pl. Cardina, oder, wie wir ihn auf Schwedisch nennen könnten, Små-Hvar (Klein-Butt), ist von allen bis jetzt bekannten Schollenarten die kleinste. Duhamel spricht zwar von Exemplaren an der französischen Küste, welche 9 Zoll lang gewesen seien; aber das größte, welches ich angetroffen habe, maß nur 5 Zoll, und die englischen haben $5\frac{1}{2}$ gemessen. Da sowohl eine Abbildung, als eine Beschreibung dieser Art bald in dem iconographischen Werke, welches ich mit C. U. Ekström und W. v. Wright gemeinschaftlich herausgebe, erscheinen werden, so will ich mich hier auf eine Aufstellung der Diagnosen und der Synonymie der beiden verwandten Arten beschränken.

Pleuronectes hirtus Abildg. — Rhombus corpore supra squamis ciliatis, subtus laevibus; pinnis ventralibus analique coalitis; radiis pinnae dorsalis anticis nec discretis, nec longioribus.

Synon.: Pennant, Brit. Zool., Vol. III, Tab. 41, N. 106, (errore sub nom. "Smear-Dab.")

Grosse Plic ou Targeur, Duhamel, Trait. d. P., Vol. III, Sect. IX, Tab. V, Fig. 4.

Pl. punctatus, Bloch, Naturgesch. d. ausl. F., Tab. 189, Th. III, p. 31 (exclus. synon.)

- hirtus Abildg.. Zool. dan. Tab. 103, Vol. III, p. 36.

- Retz. Fn sv. p. 333, Nr. 65.

Le Targeur Cuv. Règne An., II, p. 341 (sed minime citat. "Kitt des Anglais" quod ad Pl. microcephalum pertinet.)

Pl. hirtus, Nilss., Prodr. Ichth. sc., p. 59.

Zeugopterus hirtus Gottsche l. supra cit. p. 178.

Pl. hirtus Jenyns, Man., p. 463; Yarrell, Brit. Fishes, II, p. 243.

Pleuronectes cardina Cuv. — Rhombus corpore ovali, supra subtusque squamis ciliatis; pinnis ventralibus discre-

tis; radiis pinnae dorsalis anticis sequentibus longioribus, apice discretis, simplicibus perosterreich; download www.ooegeschichte.at

Synon: La petite Limandelle Duham., Trait. d. pêches, III, Sect. IX, p. 270, Tab. VI, Fig. 5.

- Pl. punctatus Flem. Wern. Mem. Vol. II, p. 241; Philos. Zool., Tab. III, Fig. 2; Brit. Anim.., p. 196. (Synonym. Blochii, Haumer exclusis).
- Cardina Cuv., Le Règne Anim., II, p. 341.
- punctatus Jenyns, Man., p. 462; Yarrell, Brit. Fishes, II, p. 247.

Ueber die Lebenskraft der Eingeweidewürmer

von

Dr. C. Ed. Miram.

Docenten der Zoologie und vergl. Anatomie und Prosector an der Kaiserl. Medicinisch. Chir. Academie zu Wilna.

Von den kaltblütigen Wirbelthieren und namentlich von den Amphibien ist es bekannt, daß sie Jahre lang in einem, dem Tode ähnlichen Zustande zubringen können; Kröten, in Granitblöcken eingeschlossen, wo sie weder Luft noch Nahrung erhielten, lagen erstarrt eine unendliche Zeit, lebten aber, sobald sie der Luft ausgesetzt wurden, wieder auf. Man könnte diesen todartigen Zustand eine Erstarrung, gleichsam einen verlängerten Winterschlaf nennen, denn das Leben ist nicht gänzlich dem Körper gewichen und dieser ist auch unverändert geblieben oder höchstens nur etwas zusammengefallen.

Die wirbellosen Thiere scheinen, hinsichtlich der Lebenskraft, auf einer viel höhern Stufe zu stehen; werden sie der zum Leben nöthigen Bedürfnisse, namentlich des Wassers, beraubt, so schrumpfen sie gänzlich zusammen und trocknen vollkommen aus, lassen sich aber doch, wenn sie nach längerer oder kürzerer Zeit günstigen Einflüssen ausgesetzt werden, wieder in's Leben bringen — Wem sind nicht die merkwür-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1840

Band/Volume: 6-1

Autor(en)/Author(s): Fries B. Fr.

Artikel/Article: <u>Ichthyologische Beiträge zur skandinavischen</u>

Fauna 18-35